

Dorothee Heller & Alice Zinesi

## Vernetzung und Modifikation von Phrasemen in Text und Übersetzung

### *Cross-linking and modification of phraseological constructions in text and translation – Abstract*

This paper explores textual embedding, playful variation and context-bound modification of idioms, with special focus on the challenges that translation of literature faces in such cases. The analysis of selected text passages from two contemporary German novels and their Italian versions underpins the high significance of these phenomena both for cross-linking and for communicative and stylistic purposes of the text. In particular, cross-linking is reached through semantic relations, in some cases isotopies, notably the extraction of one or more component(s) of idioms taken up literally later in the novel, but also cumulative use and modifications of idioms. On the whole, the Italian versions show a translational thinking oriented towards the purposes in source text. The interplay of literal and idiomatic meaning is rendered well and creatively – although modifications, for example, do not always convey the same linguistic playful intensity.

### 1 Untersuchungsgegenstand und Forschungshintergrund

Textgebundene Verwendungsweisen von Phrasemen sind seit den 1980er Jahren vermehrt in das Interessenspektrum der Phraseologieforschung gerückt (vgl. insbesondere Dobrovolskij 1987; Gréciano/Rothkegel 1989; Sabban 2004). Ihre Untersuchung erfolgt überwiegend einzelsprachbezogen (s. etwa Hundt 1997). In Anlehnung an das Konzept der *textbildenden Potenzen* (s. Dobrovolskij z. B. 1987) verweist Sabban (2004) auf Relationen zwischen bestimmten Erscheinungsformen von Phrasemen im Text und damit verbundenen Funktionen sowie auf texttypische Verwendungstendenzen bestimmter Phrasemtypen. Solche Zusammenhänge zwischen Phrasemverwendungen und Textkonstitution zeigen sich etwa in der von Hemmi (1994) beobachteten Gebrauchshäufigkeit von sog. *Geflügelten Worten* in Werbetexten.

Im Anschluss an die richtungsweisende EUROPHRAS-Tagung zur Kontrastiven Phraseologie (Gréciano 1989) gewannen sprachübergreifende Erscheinungsformen sowie die Übersetzung von Phrasemen zunehmend an Aufmerksamkeit (Dobrovolskij/Piirainen 2005 sowie Cotta Ramusino/Mollica 2020, mit weiterführender Literatur). Auf welche Weise eine Zusammenführung linguistischer und translationswissenschaftlicher Ansätze für die interlinguale Analyse von Phrasemen im Textzusammenhang fruchtbar

gemacht werden kann, zeigt Koesters Gensini (2020 und in diesem Band) an Beispielen aus den italienischen und deutschen Fassungen ausgewählter Romane von Italo Calvino.

Die Kontextgebundenheit sprachlicher Äußerungen spielt in verschiedenen sprachwissenschaftlichen Theorien eine wichtige Rolle. Zu nennen sind hier insbesondere der handlungsorientierte Ansatz der Funktionalen Pragmatik (Ehlich 2007)<sup>1</sup> sowie gebrauchsbasierte Ansätze wie einige konstruktionsgrammatische Arbeiten (z. B. Mellado Blanco/Mollica/Schafroth 2022). Diese Herangehensweisen ermöglichen sowohl bei der einzel-sprachbezogenen als auch bei der vergleichenden Untersuchung von sprachlichen Ausdrucksmitteln Einsichten, die sich bei einer systemlinguistisch orientierten Betrachtungsweise, die in der Regel auch gängigen Nachschlagewerken zu Grunde liegt, nicht erschließen. Denn wenngleich im Translationsprozess vielfach um einzelne Formulierungen gerungen wird, ist das übersetzerische Handeln immer an den Textzusammenhang gebunden, in den die sprachlichen Strukturen eingebettet sind. Entsprechend argumentiert Schafroth: “Any langue-based approach taking into account only generic, contextless core meanings is completely unsuitable for any text-based methodology” (Schafroth 2020: 131).

Für unsere Untersuchung ist die Annahme grundlegend, dass die Nutzung sprachlicher Ausdrucksmittel durch kommunikative Zwecke bestimmt wird und dem Vollzug von Handlungen dient (Ehlich 2007, Bd. 1: 14). Die Zweckgerichtetheit sprachlicher Entscheidungen ist auch bei der vergleichenden Analyse von Ausgangstext (AT) und Zieltext (ZT) stets mit zu berücksichtigen. Wesentlich ist außerdem die Auffassung, dass sprachliche Mittel zu unterschiedlichen funktionalen Feldern gehören. Die auf Bühler zurückgehende Unterscheidung von Symbolfeld und Zeigfeld wurde in der Funktionalen Pragmatik ausgebaut und um drei weitere Felder (Operationsfeld, Lenkfeld und Malfeld) ergänzt. Den verschiedenen Feldern werden Prozeduren zugeordnet, die in sprachlichen Äußerungen häufig im Zusammenspiel auftreten. Für den vorliegenden Zusammenhang sind vor allem sprachliche Mittel des Symbolfelds und des Operationsfelds sowie damit korrelierende nennende und operative Prozeduren von Interesse: Symbolfeldmittel dienen zur Benennung von Elementen der Wirklichkeit (s. Redder 2010: 17), z. B. als Objekte (Substantive), oder unter dem Aspekt ihrer Eigenschaften (Adjektive) oder ihrer Veränderung (Verben) oder ihrer Relationierung (Präpositionen). Durch Metaphorisierungen gewinnen Symbolfeldmittel eine Tiefendimension mit einer komplexen inneren Struktur. Dies gilt auch für idiomatisch verwendete Phraseme, bei deren Dekodierung die Aktanten ihr Wissen einbringen, das nicht die außersprachliche Realität betrifft, sondern die mentale Wirklichkeit, die in der Funktionalen Pragmatik mit dem griechischen Buchstaben Π bezeichnet wird.

---

<sup>1</sup> Das Gedankengebäude der von Konrad Ehlich und Jochen Rehbein begründeten Funktionalen Pragmatik ist ausführlich in dem dreibändigen Werk von Ehlich (2007) dargestellt. Zu den handlungstheoretischen Grundlagen s. Rehbein (1978). Für eine konzise Einführung s. Redder (2010) und Hoffmann (2022).

Prozeduren des Operationsfeldes betreffen die grammatische Organisation primär auf der Ebene von Syntax und Morphologie, aber auch die Satzintonation. Sie unterstützen das Verständnis des Äußerungsaufbaus und sind in dieser Funktion relevant für die Bearbeitung sprachlichen Wissens. So dienen sie etwa dem Verstehen, wie Symbolfeldmittel und deiktische Ausdrücke (Zeigfeld) zu einer Äußerungsform – oberhalb oder unterhalb der Satzgrenze – verbunden werden. Die betrifft auch den Bereich der Phraseologie:

In der Äußerung wirken die Prozeduren funktional abgestimmt zusammen, um dem Hörer ein Verständnis des Gemeinten zu erlauben. Eine Kombination kann sich im Gebrauch als so nützlich erweisen, dass sie als Formel (Redewendung, Idiom, Phraseologismus) fest werden kann, in der einige Teile nicht veränderbar, andere als Slots situationsgerecht unterschiedlich zu besetzen sind. Solchen Schemata, in denen Variablen zu füllen sind (*x bringt y in Rage* etc.) entsprechen komplette Pläne, die in einem Zug abrufbar sind.

(Hoffmann 2022: 133)

Expeditive Prozeduren des Lenkfelds, mit denen der Sprecher in das Wissen bzw. Handeln des Hörers eingreift (etwa durch Interjektionen und Imperative) sind für die vorliegende Untersuchung von idiomatischen Phrasemen und ihren Modifikationen nicht relevant. Expressive Prozeduren des Malfelds, die insbesondere der Herstellung von Atmosphäre dienen, werden primär dem Bereich der gesprochenen Sprache (etwa bestimmte prosodische Merkmale des Erzählens) zugeordnet. Die Frage, inwieweit sie auch sprachliche Mittel des Symbolfelds (vor allem bildhafte verwendete Ausdrücke) betreffen, kann hier nicht vertieft werden und wäre einer gesonderten Untersuchung wert. Für die Dekodierung von Metaphern und idiomatischen Phrasemen könnte die von Ehlich (2007, Bd. 2: 244) als konstitutiv für expressive Prozeduren hervorgehobene „Einschätzungsgemeinsamkeit“ eine Rolle spielen.

Die Einbeziehung von funktionalpragmatischen Kategorien sowie der ihnen zugrunde liegenden Auffassung von der Handlungsqualität der Sprache eröffnen nicht nur für eine sprachvergleichende Textanalyse spezifische Sichtweisen auf die Art und Nutzung sprachlicher Mittel, sondern auch für das *reflexive Übersetzen* selbst und legen es nahe, „beim Übersetzen von den Zwecken her zu denken“ (Hornung 2023: 51). Eine handlungsorientierte Perspektive auf die Textvorlage und das Translat bietet sich vor allem dann an, wenn Phraseme im Textzusammenhang intentional verändert werden. In solchen Fällen, die als markierte Verwendungen von Phrasemen gelten, ist die Kreativität von Übersetzern/Übersetzerinnen in besonderer Weise gefordert, da die Lösungsangebote gängiger lexikographischer Nachschlagewerke nur begrenzt weiterhelfen (s. Schreiber 2017 und in diesem Band). Sprachspielerische Abwandlungen von Phrasemen erfolgen etwa dadurch, dass die beteiligten Komponenten zur Umsetzung „bestimmter Stilabsichten“ (Palm 1997: 72) ausgetauscht werden. Modifikationen von Phrasemen sind eine häufige Erscheinung in der Pressesprache und Werbekommunikation (Sabban 1997), sie lassen sich aber auch in anderen sprachlichen Domänen beobachten (Elspaß 1998; Ehrhardt 2005; Rega 2020; Heller 2023). In literarischen Texten können Phraseme – vor allem solche mit figurativer Bedeutung – wesentliche Beiträge zur Konturierung einzelner Figuren und Szenarien leisten. Für die Einschätzung der damit

einhergehenden übersetzerischen Entscheidungen ist eine eingehende Analyse des Vorkommens im Ausgangstext unabdingbar (Koller 2007: 610–611). Die situative Einbettung in das Handlungsgeschehen bringt es zudem mit sich, dass bestimmte Phraseme im Textverlauf mehrfach verwendet werden bzw. dass einzelne Konstituenten kontextuell bedingte Bedeutungen aktualisieren.

In unserem Beitrag wollen wir solchen Phrasemverwendungen und damit einhergehenden Herausforderungen für das übersetzerische Handeln mit Blick auf das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch nachgehen. Nach einer Einführung zu markierten Verwendungen von Phrasemen (Punkt 2) folgt ein kurzer inhaltlicher Überblick über die Textgrundlage (Punkt 3), der unsere Beispiele für die empirische Analyse entnommen sind. Bei der Besprechung dieser Beispiele richten wir den Blick auf unterschiedliche Bedeutungsaktualisierungen der gleichen Ausdruckseinheit und die Nutzung einzelner Phrasemkomponenten im Textzusammenhang und damit einhergehende Abweichungen von lexikalisierten Phrasemkonstruktionen (Punkt 4). Im abschließenden Fazit (Punkt 5) setzen wir unsere Beobachtungen in Bezug zu der übergeordneten Frage nach der Kreativität übersetzerischer Entscheidungen (Schreiber 2017 und in diesem Band).

## 2 Markierte Phrasemverwendungen

Grundlegende Gebrauchsweisen von Phrasemen werden von Sabban (2004: 239–241) nach markierter und unmarkierter Verwendung unterschieden. Für die markierte Verwendung hält sie drei Makrokategorien fest: Fokussieren der Kompositionalität und inneren Zeichenbeschaffenheit (z. B. durch Wiederaufgreifen der Bildlichkeit), Nutzung des Phrasems als reine Wortkette (mit Fokus auf der freien Bedeutung) und formale Modifikation (also Veränderung der äußeren Gestalt des Phrasems). Hinzu kommen semantische Modifikationen (ohne formale Modifikation), die unterschiedlich stark ausgeprägte Ambiguierungen mit sich bringen (s. hierzu Burger 1998: 152). Korrelationen zwischen modifizierten Verwendungsweisen von Phrasemen und bestimmten Textsegmenten lassen sich insbesondere in Überschriften von Leitartikeln in Presstexten oder Schlagzeilen in der Werbekommunikation nachweisen, aber auch in anderen sprachlichen Domänen, wie in politischen Reden (Elspaß 1998) oder in Rap-Texten der deutschen HipHop-Bewegung (Ehrhardt 2005).

Abweichungen von der äußeren Gestalt bei lexikalisierten und im Sprachgebrauch etablierten Phrasemen bestätigen, dass das Kriterium der Stabilität phraseologischer Wortverbindungen nur relativ ist. Man unterscheidet zwischen – bereits akzeptierten – *usuellen Varianten* und solchen *okkasioneller* Art, die als Gelegenheitsbildungen “zur Erzielung einer bestimmten kommunikativen Wirkung” (Elspaß 1998: 152) eingesetzt werden und in der Forschung (Burger 1998: 27) als *Modifikationen* gefasst werden.<sup>2</sup> Diese lassen sich ihrerseits in unterschiedliche Subkategorien differenzieren (s. Ehrhardt

---

<sup>2</sup> Detailliert zur begrifflichen Unterscheidung von phraseologischer Variation und Modifikation s. Elspaß (1998: 152–153).

2005: 310 und im Detail sowie auf breiter empirischer Grundlage Elspaß 1998: 162–163).

In der Unterhaltungsliteratur lässt sich in vielen Fällen ein kumulativer und markierter Gebrauch phraseologischer Ausdrücke beobachten. Für unsere Fragestellung, wie Übersetzer und Übersetzerinnen mit solchen Verwendungen in bestimmten *Textarrangements* (Sabban 2004: 239) umgehen, konzentrieren wir uns zum einen auf Beispiele von Phrasemvernetzungen, bei denen einzelne Phrasemkonstituenten auch in ihrer denotativen Bedeutung im Textzusammenhang wiederaufgegriffen werden. In solchen Fällen, die wir als *Dekomposition* des jeweiligen Phrasems bezeichnen, zeigen sich Bedeutungsaktualisierungen im Spiel zwischen nicht-kompositioneller und freier Bedeutung. Zum anderen untersuchen wir Erscheinungsformen intentioneller Modifikation, insbesondere Fälle zweckgesteuerter Substitution (Ersetzung von Phrasemkomponenten), Kontamination (Verschmelzung von unterschiedlichen Phrasemen) sowie Extension (Erweiterung des Phrasems um weitere Elemente).

### 3 Textgrundlage und inhaltlicher Überblick

Die hier kommentierten Beispiele stammen aus zwei zeitgenössischen Romanen: *Ewig Dein* von Daniel Glattauer [ED] und *Selbs Justiz* von Bernard Schlink und Walter Popp [SJ] und ihren italienischen Übersetzungen. In beiden Fällen wird im Handlungsverlauf sichtbar, dass der Titel eine pragmatische bzw. sprachspielerische Umdeutung erfährt.

#### 3.1 *Ewig Dein*

Die Hauptfigur des Romans, Judith, ist Inhaberin eines kleinen Lampengeschäfts in Wien. Sie kommt mit ihrem Dasein als Single gut zurecht; dennoch schmeichelt ihr das Interesse des Architekten Hannes, den sie bei einem zufälligen Zusammenstoß im Supermarkt kennenlernt. Obwohl Judith gegenüber Hannes von Anfang an ein beklemmendes Gefühl verspürt, lässt sie sich auf den gutaussehenden Mann ein, der bald von ihrem Leben Besitz ergreift. Judith fühlt sich bedrängt, versucht Distanz aufzubauen. Die Handlungsentwicklung verdeutlicht, wie das im Titel verwendete Phrasem (*Ewig Dein*) in seiner illokutiven Qualität verändert und von einer Beteuerungsformel zu einer Drohung wird. Denn Hannes entpuppt sich als Stalker, der Judith auf subtile Weise verfolgt. Was als Liebesromanze beginnt, entwickelt sich zu einer Art Psychothriller.

Glattauers Schreibstil zeichnet sich nicht zuletzt durch die kumulative Verwendung von Phrasemen und Kombinationen figurativer Ausdrücke aus, die bei der Beschreibung der Hauptfiguren und Szenarien zum Einsatz kommen. Die subtile Ironie der dabei aufgerufenen Assoziationen wird im Handlungsverlauf transparent.

Der 2012 erschienene Roman wird noch im gleichen Jahr auch in einer italienischen Fassung veröffentlicht. Der für die Übersetzung gewählte Titel (*Per sempre tuo*) lehnt sich eng an den Ausgangstext an, gibt den Bedeutungsgehalt als Treueversprechen in treffender Weise wieder und ermöglicht ebenfalls eine negativ konnotierte Reinterpretation.

### 3.2 *Selbs Justiz*

Im Mittelpunkt der Haupthandlung des Kriminalromans *Selbs Justiz* stehen Ermittlungen des Privatdetektivs Gerhard Selb zu Fällen von Computersabotage in einem Chemie-konzern. Dabei stößt Selb zum einen auf dunkle Kapitel der Firmengeschichte. Zum anderen findet er heraus, dass er in seiner beruflichen Tätigkeit von seinem Auftraggeber Korten, der ein Jugendfreund ist, mehrfach manipuliert wurde. Selb zieht Korten dafür zur Verantwortung, und setzt auf diese Weise um, was im Titel sprachspielerisch angedeutet wird (*Selbs Justiz* vs. *Selbstjustiz*). Nebenhandlungen betreffen weitere Ermittlungen, das Privatleben der Hauptfigur und deren Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit.

Der Unterhaltungswert des Romans hängt viel mit dem sprachlich subtilen Schreibstil der Autoren und dem saloppen, umgangssprachlichen Register zusammen, das auch eine reiche Idiomatik einschließt. Letztere erscheint in den Dialogsequenzen und narrativen Passagen, in denen die Hauptfigur über das eigene Handeln reflektiert, häufig akkumuliert und nicht markiert. Zum Teil finden sich aber auch Fälle gezielter Abwandlung, wenn Phraseme bzw. deren Komponenten in Hinblick an den jeweiligen Kontext angepasst werden.

Der Roman erscheint 1987 als erster Teil einer Trilogie (*Selbs Justiz*, *Selbs Betrug*, *Selbs Mord*). Die italienischen Fassungen (1999 und 2022) stammen von dem gleichen Übersetzer, Umberto Gandini. Die Überarbeitung der Übersetzung bringt vor allem eine Veränderung des Titels mit sich. In der Erstübersetzung (*I conti del passato. Le colpe di un passato che non passa in un drammatico romanzo dell'autore di "la voce alta"*) entfernen sich Titel und Untertitel in erheblicher Weise vom Ausgangstext. Darüber hinaus wird die wiederholte und wortspielerische Benennung einer historischen Perspektive (*passato, un passato che non passa*) mit einer moralisch evaluativen Akzentuierung verbunden (*i conti, le colpe*). Der Bezug zum III. Reich wird nicht nur im Untertitel expliziert, sondern auch durch die Umschlagseite ikonisch unterstützt (s. Heller 2023). In der Neubearbeitung der Übersetzung (2022) wird diese historische Perspektivierung zurückgenommen. Der Titel (*La giustizia di Selb*) folgt dem Wortlaut der deutschen Vorlage, ohne jedoch die erwähnte Anspielung auf das Konzept der 'Selbstjustiz' aufzurufen. Abgesehen von der Veränderung des Titels sind die Unterschiede der beiden Fassungen minimal. Für die folgende Analyse wird die Erstübersetzung (1999) zugrunde gelegt.

## 4 Vernetzung, Dekomposition und Modifikation von Phrasemen

Die im Folgenden besprochenen Textauszüge zeigen, in welcher Weise Phraseme vor allem in markierter Verwendung zur semantischen Vernetzung (etwa in Form von Isotopien oder semantischen Feldern) sowie zur textuellen Vernetzung (im Sinne der Textkonstitution) beitragen.

#### 4.1 Vernetzung und *Dekomposition*: Aktualisierung von freien und kontextbedingten Bedeutungen

Ein Beispiel für die Aktualisierung von kontextuell bedingten Bedeutungen zeigt die Eingangsszene des Romans *Ewig Dein*, in der sich die beiden Hauptfiguren (Judith und Hannes) zum ersten Mal begegnen:

- (1a) Als er in ihr Leben trat, verspürte Judith einen stechenden Schmerz, der gleich wieder nachließ. Er: "Verzeihung." Sie: "Macht nichts." Er: "Dieses Gedränge." Sie: "Ja." Judith überflog sein Gesicht, als wären es die täglichen Sportschlagzeilen. Sie wollte nur eine Ahnung davon haben, wie jemand aussah, der einem am Gründonnerstag in der überfüllten Käseabteilung die Ferse abhackte. (ED: 5)

Die Fügung *in jemandes Leben treten* ('einen Platz in dem Leben von jemand einnehmen')<sup>3</sup> wird mit weiteren figurativen Ausdrücken (*stechender Schmerz – Ferse abhacken*) in einer Art Isotopie verknüpft (s. zu solchen Fällen auch Sabban 2004: 240). Dies erfolgt auch unter Nutzung der freien Bedeutung der Phrasemkomponente *treten* und der semantischen Implikationen dieses Handlungsverbs ('seinen Fuß worauf oder wohin setzen, mit dem Fuß stoßen'). Bei den im *Textarrangement* vernetzten Ausdrücken handelt es sich in einem Fall um ein lexikalisiertes Phrasem (*stechender Schmerz*), im anderen Fall um eine zwar unübliche, aber in ihrer ironischen Zuspitzung aussagekräftige Lexemverbindung figurativer Art (*Ferse abhacken*).

In der italienischen Fassung ist das Wechselspiel von wörtlicher und idiomatischer Bedeutung und die Fokussierung einzelner Konstituenten des Phrasems weniger evident. Die Übersetzerin entscheidet sich bei der Wiedergabe von *in jemandes Leben treten* für ein semantisch äquivalentes Phrasem (*entrare nella vita di qc.*), dem jedoch die körperliche Bedeutungskomponente von dt. *treten* fehlt. Die Übersetzung der anderen beiden Ausdrücke erfolgt – analog zum Ausgangstext – durch Rückgriff auf ein gleichermaßen konventionalisiertes Phrasem (*dolore lancinante*) sowie durch eine nicht lexikalisierte, figurativ genutzte Lexemverbindung (*tranciare il tallone*):

- (1b) Quando lui entrò nella sua vita, Judith provò un dolore lancinante, ma passò subito. Lui: "Oh, mi scusi." Lei: "Non è niente." Lui: "Quanta gente!". Lei: "Eh già." Judith scorse il viso dell'uomo come fossero titoli di un quotidiano sportivo. Voleva solo farsi un'idea di che aspetto avesse una persona che, il giovedì santo, in un affollatissimo reparto formaggi, trancia un tallone altrui. (ED trad. LB: 9)

Im Handlungsverlauf wird dieser Bedeutungszusammenhang mit ähnlichen sprachlichen Mitteln wieder aufgegriffen, indem zunächst eine materielle Handlung mit ihren Folgen benannt wird (*Als er ihr auf die Ferse gestiegen war – Stich*), die dann phraseologisch und semantisch ausgebaut wird:

---

<sup>3</sup> Bei den Angaben zur Bedeutung der deutschen Phraseme und Lexeme orientieren wir uns an dem Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS o. J.), für die italienischen Ausdrücke an dem Vocabolario Treccani (o. J.) oder dem Nachschlagewerk Il nuovo De Mauro (o. J.).

- (2a) Als er ihr auf die Ferse gestiegen war und ihr Gesicht gesehen hatte, hatte es offenbar zwei Stiche gegeben, einen spürte sie in ihrer Ferse, der zweite ging ihm angeblich durch Mark und Bein. “Ich habe dich gesehen, Judith, und ich war wie von den Socken”, hat er gesagt. “Wie von den Socken” war zwar jetzt nicht gerade ihre Lieblingsmetapher, denn Socken haftete stets etwas Anrühiges und Unerotisches an [...]. (ED: 20–21)

Zunächst lässt sich beobachten, dass zwischen dem Lexem *Ferse* und den nominalen Komponenten der Zwillingsformel (*durch Mark und Bein*) semantische Relationen bestehen, insofern sie zum Wortfeld des Körpers gehören. Der idiomatische Bedeutungsgehalt des Phrasems (‘emotionale Betroffenheit’) wird in abgeschwächter Form im Folgesatz erneut aufgerufen, und zwar durch das Phrasem *von den Socken sein* (‘Erstaunen bzw. Verblüffung’). Im Anschluss wird von diesem Idiom eine Konstituente fokussiert (*Socken*) und in ihrer freien Bedeutung zum Gegenstand eines ironischen Kommentars von Judith gemacht. Die Diskrepanz zwischen der phraseologischen und wörtlichen Bedeutung wird im *Textarrangement* genutzt und assoziativ weiterentwickelt (*Socken – anrühig, unerotisch*), wobei die Verknüpfung der Symbolfeldausdrücke *Socken* und *anrühig* auf ersten Blick weniger plausibel erscheint als die Verbindung *Socken* und *unerotisch*.

Ein Blick auf die italienische Fassung zeigt, dass die Herausforderungen, die mit dieser Vernetzung von phraseologisch-semantischen Relationen und Assoziationen einhergehen, überzeugend bewältigt werden:

- (2b) [...] nel momento in cui le aveva tranciato il tallone e aveva visto il suo viso, erano partite due frecce, la prima aveva colpito il tallone di lei, l'altra a quanto pare aveva trafitto lui. “Judith, ti ho visto e sono rimasto di stucco”, aveva detto. “Rimasto di stucco”: non era proprio la sua metafora preferita, visto che lo “stucco” le richiamava qualcosa di statico e privo di erotismo [...]. (ED trad. LB: 22)

Zunächst ist anzumerken, dass für das Phrasem *durch Mark und Bein gehen* im Italienischen keine gleichwertige phraseologische Konstruktion vorliegt. Diesen Fall von Null-Äquivalenz (Koller 2007: 605–606) löst die Übersetzerin, indem sie die nicht-kompositionelle Bedeutung (‘durchdringend sein’) paraphrasiert (*l'altra [= freccia] aveva trafitto lui*). Die Verbsemantik von *traffiggere* (‘trapassare da parte a parte con arma da punta, o con altro oggetto sottile e acuminato, una parte del corpo’) schließt zwar ebenfalls eine emotionale Konnotation ein, aber in geringerem Maße gegenüber der deutschen Verbalphrase (*durch Mark und Bein gehen*). Hier zeigt sich der konnotative Mehrwert von Phrasemen, die im Vergleich zu bedeutungsähnlichen Einzellexemen expressive Konkurrenzformen darstellen (Fleischer/Michel/Starke 1993: 154–155). Laut Koller (2007: 605) ist ihre Expressivität in der Bildhaftigkeit begründet (s. Burger 1996: 167–178) und lässt Phraseme im Vergleich zu nicht-idiomatischen Ausdrücken ‘emotionaler’ wirken.

Als Pendant für den Ausdruck *von den Socken sein* wählt die Übersetzerin ein verbales Phrasem aus einem anderen Bildbereich, aber mit vergleichbarem Bedeutungsgehalt: *rimanere di stucco*. Es gelingt ihr, das Spiel mit der Idiomatizität des Phrasems und die Aktualisierung der freien Bedeutung einer Konstituente auch im



Zieltext zu reproduzieren, indem sie sich bei der Wiedergabe von *anrürlich* für das Adjektiv *statico* entscheidet, das semantisch mit der Komponente *stucco* ('Spachtelmasse') kompatibel ist. Trotz dieser gelungenen Nutzung figurativer Bezüge geht im Zieltext etwas von der ironischen Färbung des Ausgangstexts verloren. Letztere hängt nicht zuletzt mit der Etymologie des Adjektivs *anrürlich* zusammen. Dessen abwertende Konnotation und heute übliche Bedeutung ('von zweifelhaftem Ruf') schließt zum einen an *riechen* und *Geruch* an (Kluge 1995: 42), zum anderen wird sie von 'Ruf, Leumund' abgeleitet. Wenn Judith dieser Lieblingsmetapher von Hannes etwas Befremdliches zuspricht, wird damit – in einer Art konzeptuellem Transfer – auch auf die Fragwürdigkeit des Protagonisten selbst angespielt.

Das Phrasem *von den Socken sein* taucht noch weitere Male im Text auf, so etwa in folgendem Ausschnitt, in dem der Autor die freie Bedeutung einer lexikalischen Komponente (*Socken*) nutzt, um auf spielerische Weise ein stereotypes Familienszenario aufzurufen (*bei der ... Mutter leben*), in das die Verb-Substantiv Kollokation (*Socken stopfen*) eingebettet ist:

- (3a) Vieles an ihm fiel ihr auf, nichts davon störte sie. Nicht sein Wortwitz, der die Pointen voranstellte und die Vorgeschichten erst nachher zu erzählen pflegte. Nicht sein gewöhnungsbedürftiger Begriff von Frühjahrsmode. Nicht seine sattsam ausgewaschenen Unterleibchen, die man beim besten Willen nicht als T-Shirts bezeichnen konnte. Nicht einmal seine alle paar Minuten wiederkehrende Lieblingsformel "Wie-von-den-Socken". Judith hatte es bislang vermieden zu fragen, ob er nicht zufällig noch bei seiner (Socken stopfenden) Mutter lebte. (ED: 24)

Für die Übersetzerin stellt sich die Frage, wie sie angesichts der einmal gewählten Übersetzung des Phrasems (*rimanere di stucco*) eine gleichermaßen plausible Verbindung herstellen kann. Sie wählt erneut die gleiche Phrasemkonstruktion in der Variante *restare* statt *rimanere di stucco* und verwendet ein analoges Verfahren wie im Ausgangstext, indem sie eine Komponente des italienischen Phrasems (*restare*) aufgreift und in seiner wörtlichen Bedeutung nutzt:

- (3b) C'erano molte cose di lui che la colpivano, e nessuna che la infastidiva. Né i suoi giochi di parole, che anticipavano il finale delle barzellette senza averne raccontato le premesse. Né la sua idea di moda primaverile, a cui bisognava abituarsi. Né le sue magliette della salute consunte che, con tutta la buona volontà, non potevi più chiamare T-shirt. Né la sua frase preferita, "restare di stucco", che ripeteva ogni due minuti. Judith si era guardata dal chiedergli se, a proposito di "restare", fosse restato a vivere dalla mamma. (ZT: 25)

Bei dieser kreativen Entscheidung dockt die Autorin gleichzeitig an ein Wissen an, das die außersprachliche Wirklichkeit betrifft und zwar an die verbreitete Vorstellung, dass junge Italiener auch im Erwachsenenalter noch bei den Eltern bzw. bei der *mamma* wohnen bleiben.

#### 4.2 Kontextbedingte Substitution, Erweiterung und Kontamination

Die folgende Dialogsequenz aus dem Roman *Selbs Justiz* entwickelt sich zwischen dem Detektiv Selb und seinen Freunden, die er regelmäßig zum Kartenspiel trifft. Gegenstand

des Gesprächs ist der Freitod eines der Verdächtigen der Computersabotage, den Selb am Tag zuvor befragt und unter Druck gesetzt hatte. Selb äußert Betroffenheit über den Selbstmord und stellt angesichts der psychischen Labilität des Verstorbenen die eigene Mitverantwortung zur Diskussion.

(4a) [Selb] “Juristisch bin ich nicht schuld. Aber mich interessiert das menschliche Problem.”

Die drei guckten ratlos. Eberhard sinnierte. “Dann darf ich ja beim Schach nicht mehr gewinnen, weil mein Gegner sensibel sein und sich die Niederlage so zu Herzen nehmen könnte, daß er sich deswegen umbringt.”

[Philipp] “Also wenn du weißt, daß die Niederlage der Tropfen ist, der sein Depressionsglas zum Überlaufen bringt, dann lass die Finger von ihm und such dir einen anderen Gegner.”  
(SJ: 68–69)

Der Textauschnitt enthält verschiedene phraseologische Einheiten, die zum Teil semantisch miteinander verknüpft sind. Das Phrasem *sich etw. zu Herzen nehmen* in dem Dialogbeitrag von Eberhard wird unmarkiert in seiner nicht-kompositionellen Bedeutung verwendet (‘betrübt, betroffen über etw. sein; etw. schwernehmen’). Der nachfolgende Redebeitrag von Philipp schließt an das gleiche Bedeutungsfeld an, und zwar mit einer modifizierten Phrasemkonstruktion, die gegenüber der Wendung *sich etwas zu Herzen nehmen* eine Verstärkung ausdrückt. Das zu Grunde liegende Idiom (*der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt*, = ‘die Grenzen des Erträglichen, Zumutbaren überschreiten’) wird kontextuell angepasst, indem die Phrasemkomponente *Fass* durch einen anderen Symbolfeldausdruck (*Depressionsglas*) ersetzt wird, mit dem der psychische Zustand (Depression), der bei der Entscheidung zum Freitod des Verdächtigen eine wesentliche Rolle gespielt hat, benannt wird.

Die Übersetzung dieser Passage nutzt eine Reihe konventionalisierter italienischer Phraseme und orientiert sich bei der Wiedergabe des modifizierten phraseologischen Ausdrucks stark am Ausgangstext:

(4b) [Selb] “Giuridicamente non ho alcuna colpa, però quello che m’interessa è il problema umano.”

Mi guardarono perplessi. Eberhard ci pensò su e poi disse. “Messa in questi termini, non dovrei più vincere agli scacchi perché l’avversario potrebbe essere troppo sensibile e prendersi talmente a cuore una sconfitta da uccidersi.”

[Philipp] “Diciamo che, sapendo che la sconfitta potrebbe essere la goccia che farebbe traboccare il vaso della depressione, potresti tenertene alla larga e sceglierti un altro avversario.”  
(SJ trad. UG\_1: 54)

Der Übersetzer nutzt im ersten Fall eine Wendung mit vergleichbarer Oberflächenstruktur (*prendersi a cuore*), deren Bedeutung (‘sich für etwas persönlich einsetzen’) allerdings weniger emotionale Betroffenheit ausdrückt und so nicht deckungsgleich mit dem deutschen Phrasem ist (*sich etwas zu Herzen nehmen*).

Für die zweite Phrasemkonstruktion (*der Tropfen, der X zum Überlaufen bringt*) liegt im Italienischen eine analoge lexikalisierte und semantisch äquivalente Konstruktion vor

(*la goccia che fa traboccare il vaso*). Was die Wiedergabe des Neologismus (*Depressionsglas*) betrifft, ist zunächst darauf hinzuweisen, dass im Italienischen das Wortbildungsverfahren der Komposition als sprachliche Ressource nur selten genutzt wird. Im Unterschied zum Deutschen, wo qualifizierende Angaben links von dem Bezugselement stehen, werden Spezifizierungen im Italienischen generell nachgeordnet. Der Übersetzer setzt den Zweck der Präzisierung durch Benennung eines psychischen Zustands mit unterschiedlichen operativen Prozeduren um, indem er das Kompositum (*Depressionsglas*) durch eine Nominalgruppe auflöst (*il vaso della depressione*). Im Ergebnis liegt in beiden Fassungen eine Phrasemmodifikation in Form einer Substitution und Erweiterung vor, mit einer gleichermaßen unüblichen Verknüpfung der beiden Symbolfeldausdrücke.

Etwas mehr Kreativität erfordert die Übersetzung des folgenden Ausschnitts aus einem Gespräch zwischen Selb und Fred, einem Schlägertyp, der den – von Selb überführten – Verursacher der Computersabotage (Mischkey) übel zugerichtet hatte. Da Mischkey kurze Zeit später unter mysteriösen Umständen bei einem Autounfall verstirbt, versucht Selb Informationen einzuholen. Er setzt Fred unter Druck und ködert ihn mit einem lukrativen Job, um zu erfahren, in wessen Auftrag er gehandelt hatte:

- (5a) [Selb] “Tut mir leid, Fred, daß ich dich rauh anfassen mußte. Ich kann es mir nicht leisten, daß jemand für mich arbeitet, der einen Mord am Stecken hat. Der ist tot, der Kerl, dem ihr’s damals besorgt habt.” (SJ: 202)

Der Ausdruck einen *Mord am Stecken haben* ist eine Modifikation des Phrasems *Dreck am Stecken haben* (‘moralisch verwerfliche oder illegale Handlungen begangen haben’). Man kann hier eine Kontamination mit der Konstruktion (*einen Mord auf dem Gewissen haben*) erkennen. Die Ersetzung der Komponente *Dreck* durch einen anderen Symbolfeldausdruck (*Mord*) erfolgt in Anpassung an den Kontext und die außersprachliche Wirklichkeit (Selb vermutet, dass Mischkey ermordet wurde), indem die Straftat direkt benannt wird. Diese Präzisierung wird auch in der italienischen Fassung in vergleichbarer Weise umgesetzt:

- (5b) [Selb] “Mi dispiace Fred, sono stato un po’ rude. Ma non posso assumere qualcuno con un omicidio sul gobbo. Quel tizio al quale avete dato la scrollata è morto.” (SJ trad. UG\_1: 162)

Die italienische Phrasemkonstruktion *avere X sul gobbo* (wörtlich ‘etwas auf dem Buckel haben’) ist zwar semantisch nicht gleichwertig mit dem deutschen Phrasem (*Dreck am Stecken haben*) und seiner Modifikation (*einen Mord am Stecken haben*), stellt aber insofern eine geeignete Lösung dar, als sie einer Ergänzung bedarf. Die Ausfüllung der Leerstelle X ist im Italienischen grundsätzlich nicht vorgegeben, in aller Regel handelt es sich jedoch um Angaben, die mit belastenden Verpflichtungen assoziiert werden, nicht aber mit Straftaten. Auf diese Weise führt die Ergänzung durch *omicidio* (‘Mord’) auch im Italienischen zu einer markierten Verwendung des Phrasems, nur eben auf andere Weise.

Ein anderes Beispiel für eine Phrasemmodifikation findet sich in folgendem Dialogausschnitt zwischen Selb und seiner Freundin Brigitte. Gegenstand ist Brigittes Vorhaben, längere Zeit nach Brasilien zu verreisen. Die Reise war schon geplant, bevor sich die Beziehung zu Selb entwickelte und Brigitte rechtfertigt sich damit, dass sie geglaubt hatte, dass es nur bei einer kurzen Affäre bleiben würde. Selb reagiert verletzt:

- (6a) [Selb] “Was heißt, du dachtest, es ist eben rum, wenn du nach Brasilien fährst? Da ändern doch die Postkarten vom Zuckerhut nichts dran.” Mir war ganz schwarz vor Traurigkeit. Sie sagte nichts und sah ins Leere. (SJ: 199)

Das Phrasem *jmdm. ist es schwarz vor Augen* (‘Jemand ist – zeitweise, vorübergehend – bewusstlos, ohnmächtig’) wird hier in seiner syntaktischen Struktur genutzt, wobei die Phrasemkomponente *Augen* durch den Symbolfeldausdruck *Traurigkeit* ausgetauscht wird. Diese Substitution, die auch eine Veränderung der Lesart des relationierenden Symbolfeldausdrucks *vor* einschließt (kausal statt lokal), unterstreicht die emotionale Aufgeladenheit des Gesprächs, indem der Gefühlszustand von Selb (*Traurigkeit*) benannt wird.

Für die Wiedergabe des so modifizierten Phrasems wählt der Übersetzer andere Symbolfeldmittel, die ebenfalls in einer phraseologischen Einheit zusammengeführt werden.

- (6b) [Selb] “Che significa: chiudere un episodio partendo per il Brasile? Certe cose non si risolvono spedendo cartoline col Pan di Zuccherolo!” Avevo il morale nei tacchi. Non disse niente, lo sguardo perso nel vuoto. (SJ trad. UG\_1: 189)

Die Äußerung *avevo il morale nei tacchi* (wörtlich: ‘ich hatte meine Stimmung in den Schuhabsätzen’) ist eine Variante des Phrasems *avere il morale sotto i tacchi*, das eine Verstärkung gegenüber des bedeutungsverwandten Phrasems (*essere giù di morale*) ausdrückt und die Atmosphäre der Gesprächssituation auf den Punkt bringt. Im Ergebnis wird auf diese Weise der gleiche Zweck umgesetzt, auch wenn keine vergleichbare Phrasemmodifikation wie im Ausgangstext vorliegt, durch die Selbs psychische Verfassung benannt wird.

#### 4.3 Kumulative Verwendung von Phrasemen, Extension und antonymische Umdeutung

Der im Folgenden besprochene Textauszug entstammt einer Szene aus SJ, die sich im Büro des Werkschutzes abspielt. Den Hintergrund der Dialogsequenz bilden Selbs Ermittlungen zu Mischkeys Unfalltod. Insbesondere versucht Selb herauszufinden, was Mischkey gegenüber dem Chemiekonzern in der Hand hatte und womit er sich so unbeliebt gemacht haben könnte, dass man Interesse daran hatte, ihn zum Schweigen zu bringen. Nachdem Selb von einem Kollegen Mischkeys (Gremlich) erfährt, dass Daten von Mischkeys Rechner gelöscht wurden, sucht er erneut den Werkschutz des Chemiekonzerns auf. Während der Unterhaltung mit zwei Mitarbeitern (Thomas und Danckelmann) bringt er das Gespräch auf den Verursacher der Computersabotage.

(7a) [Selb] “Sie haben noch Ärger mit meinem Fall gehabt, hat Firner gesagt.”

[Thomas] “Ja, das war noch einigermaßen lästig mit Mischkey.”

[Selb] “Hätte ich ihn härter anpacken sollen?”

[Thomas] “Er war ziemlich renitent, als Sie ihn uns überlassen haben.”

[Selb] “Nach allem, was ich von Firner gehört habe, wurde er im Werk ja auch wie ein rohes Ei behandelt. Keine Rede von Polizei und Gericht und Gefängnis, das lädt zur Renitenz ein.”

[Thomas] “Aber Herr Selb, das haben wir dem doch nicht auf die Nase gebunden. Das Problem lag ganz woanders. Er hat uns geradewegs zu erpressen versucht. Wir haben nie rausgefunden, ob er wirklich was in der Hand hatte, aber er hat einen ganz schönen Wirbel gemacht.”

[Selb] “Mit den alten Geschichten?”

[Thomas] “Ja, mit den alten Geschichten. Mit der Drohung, zur Presse zu gehen, zur Konkurrenz, zur Gewerkschaft, zur Gewerbeaufsicht, zum Bundeskartellamt. Wissen Sie, es ist ja hart, so was zu sagen, dieses Ende tut mir auch leid, zugleich bin ich froh, das Problem vom Hals zu haben.”

Danckelmann trat ein, ohne zu klopfen.

[Danckelmann] “Ah, Herr Selb. Habe heute schon von Ihnen gesprochen. Was machen Sie denn noch rum mit diesem Mischkey? Ihr Fall ist doch längst abgeschlossen. Machen Sie mir mal die Pferde nicht scheu.”

Wie im Gespräch mit Thomas bewegte ich mich auch mit Danckelmann auf dünnem Eis. Zu direkte Fragen konnten es brechen lassen. Aber wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um.

[Selb] “Hat Gremlich Sie angerufen?”

Danckelmann ging nicht auf meine Frage ein.

[Danckelmann] “Ernsthaft, Herr Selb, lassen Sie die Finger von dieser Geschichte. Wir schätzen das nicht.”  
(SJ: 194)

Die Dialogsequenz weist eine Reihe unmarkiert verwendeter Idiome auf (*jemanden wie ein rohes Ei behandeln, etwas in der Hand haben, einen Wirbel machen, etwas vom Hals haben, die Pferde scheu machen, sich auf dünnem Eis bewegen, die Finger von etwas lassen*). Eine derartige Akkumulierung von Phrasemen ist für den Roman nicht untypisch. Im vorliegenden Textzusammenhang ist interessant, in welcher Weise die Bedeutung der Wendung *sich auf dünnem Eis bewegen* (‘sich in eine riskante/kritische/unsichere Situation begeben’) genutzt und – auch phraseologisch – vernetzt wird. Die Bildlichkeit des Phrasems wird im Folgesatz aufgegriffen (*zu direkte Fragen konnten es brechen lassen*). Dies erfolgt nach dem Prinzip der oben beschriebenen Dekomposition unter Inanspruchnahme der freien Bedeutung von *Eis* (hier ersetzt durch das operativ verwendete *es*) und des ihm zugeordneten Symbolfeldausdrucks *brechen*. Das semantische Merkmal ‘Gefahr’ als verbindendes Element wird im anschließenden Satz erneut

aufgerufen und durch den gleichlautenden Symbolfeldausdruck benannt: *Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um*.

Diese letztgenannte Äußerung zeigt einen interessanten Fall phraseologischer Modifikation mit damit einhergehenden pragmatischen Implikationen. Zu Grunde liegt hier das Bibelzitat *Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um*, das durch eine operative Prozedur (Hinzufügung der Negationspartikel *nicht*) erweitert wird. Damit verändert sich die illokutive Qualität der Äußerung. Statt der Warnung vor wird nun eine Aufforderung zur Risikobereitschaft formuliert. Es handelt sich allerdings nicht um eine Adhoc-Extension. Die Umkehrung des Bibelzitats ist unterschiedlichen Quellen zugeschrieben worden und hat sich mittlerweile als eine Art geflügeltes Wort etabliert.<sup>4</sup> Aus einer ursprünglich okkasionellen Modifikation hat sich eine usuelle Variante entwickelt, deren sprachspielerische Komponente einen Mehrwert gegenüber dem bedeutungsaffinen lexikalisierten Phrasem (*wer nicht wagt, der nicht gewinnt*) ausmacht.

Die kontextuelle Einbettung (Selb ist sich der Risiken seiner Ermittlungsstrategie bewusst) wird im Folgenden weiter ausgebaut. Danckelmanns Aufforderung *Herr Selb, lassen Sie die Finger von dieser Geschichte* und die anschließende Warnung *Wir schätzen das nicht* fügen sich in eine Isotopielinie, die auf dem semantischen Merkmal 'Gefahr' beruht und zu einem wesentlichen Teil durch die Vernetzung der genannten Phraseme umgesetzt wird.

Wie verfährt der Übersetzer mit dieser kumulativen Verwendung von Phrasemen, ihrer *Dekomposition* und Modifizierung? Zunächst lässt sich feststellen, dass für die unmarkierten Idiome fast ausschließlich semantisch äquivalente Phraseme herangezogen werden: *jemanden wie ein rohes Ei behandeln / trattare con i guanti bianchi; etwas in der Hand haben / aver qualcosa in mano; einen Wirbel machen / sollevare un polverone; etwas vom Hals haben / togliersi qualcosa di torno; die Pferde scheu machen / svegliar can che dorme; die Finger von etwas lassen / tenersi alla larga da qualcosa*).

(7b) [Selb] Firner mi ha riferito che il caso di cui mi sono occupato le ha procurato altre seccature.

[Thomas] Sì, quel Mischkey mi ha proprio infastidito.

[Selb] Avrei dovuto strapazzarlo un po' di più?

[Thomas] Quando ce lo ha affidato, tutto quello che ha saputo fare è stato mostrarsi altezzoso e riluttante.

[Selb] Se quel che Firner mi ha riferito corrisponde al vero, qui in azienda l'avete trattato con i guanti bianchi. Niente polizia, niente denuncia, niente prigionie.... Un invito a nozze.

[Thomas] Non lo avevamo mica preavvertito che gli avremmo usato tanti riguardi, signor Selb. Il problema era altrove. Ha tentato addirittura di ricattarci. Non siamo riusciti a stabilire se avesse davvero qualcosa in mano, però sta di fatto che ha sollevato un bel polverone.

---

<sup>4</sup> Vor allem Wolf Biermann (s. etwa Theater Akzent o. J.) und Ernst Bloch (s. etwa Wehrle 2010). Vgl. auch die Nutzung zu Marketingzwecken (Klöppler 2021).

[Selb] Con le vecchie storie?

[Thomas] Appunto vecchie storie. Con tanto di minaccia di rivolgersi alla stampa, alla concorrenza, ai sindacati, alla vigilanza sulle aziende del settore, all'ufficio federale che si occupa di monopoli... Non è bello fare un'affermazione del genere adesso, perché la fine di Mischkey ha colpito anche me, però sono contento che ce lo siamo tolto di torno.

Danckelmann entrò senza bussare.

[Danckelmann] Ah signor Selb, oggi ho già avuto occasione di parlare di Lei, sa? Che cosa sta rimestando ancora nell'affare Mischkey? Quel caso è chiuso. Non mi svegli can che dorme.

Come durante la conversazione con Thomas, continuai a muovermi su una lastra di ghiaccio molto sottile. Una domanda troppo diretta avrebbe potuto spezzarla. D'altra parte, chi non risica non rosica.

[Selb] Le ha telefonato Gremlich?

Danckelmann evitò di rispondere.

[Danckelmann] Dico sul serio, Signor Selb, si tenga alla larga da questa storia. Non apprezziamo il suo interessamento. (SJ trad. UG\_1: 155)

Was die Übersetzung des Idioms *sich auf dünnem Eis bewegen* betrifft, wählt der Übersetzer eine fast wortgetreue Wiedergabe (*muoversi su una lastra di ghiaccio molto sottile*), die im Italienischen allerdings nicht als Phrasem lexikalisiert ist. Die Metapher (*dünnes Eis* für eine potentielle Gefahr) wird nachfolgend in der Prädikation aufgegriffen (*avrebbe potuto spezzarla*). Wie im Ausgangstext wird auf diese Weise das Spiel mit der freien und kompositionellen Bedeutung idiomatisch und figurativer Ausdrücke sowie die Nutzung seiner Komponenten reproduziert.

Für die Wiedergabe von *Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um*, zieht der Übersetzer dagegen ein lexikalisiertes Phrasem heran (*chi non risica non rosica*). Er stellt hier seine Kenntnis und sein Verständnis struktureller Diversitäten der beiden Sprachen unter Beweis. Zwar kann diese Lösung die ironische Bedeutungsumkehrung der deutschen Phrasemvariante nicht wiedergeben. Sie erweist sich aber als situativ angemessen und beinhaltet ebenfalls eine sprachspielerische Komponente aufgrund der morphologischen Ähnlichkeit der Symbolfeldausdrücke der Prädikation (*risica* vs. *rosica*).

#### 4.4 Vernetzung, Modifikation und Rekontextualisierung

Der folgende Textausschnitt führt einige der bisher besprochenen Beobachtungen zur Vernetzung von Phrasemen und der Aktualisierung ihrer freien Bedeutung angesichts der situativen Einbettung zusammen. Die hier abgebildete Szene zeigt eine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Hauptfiguren von *Ewig Dein*. Anlass ist ein Familientreffen der Familie von Judith, zu dem sie Hannes nicht mitnehmen möchte. Sie bringt verschiedene Gründe vor, betont, wie ungern sie diese Familienverpflichtung wahrnimmt und versucht ihrer Argumentation auch idiomatisch Nachdruck zu verleihen

(*diesmal muss ich ganz alleine in den sauren Apfel beißen*). Hannes nimmt ihre Bedenken nicht ernst, erklärt sich solidarisch und besteht darauf mitzufahren, auch um sie emotional zu unterstützen. Zur Bekräftigung seiner Position verwendet er zwei Phraseme, die in ihrer illokutiven Funktion (Ermutigung und Zusicherung) auch an das im Titel (*Ewig Dein*) formulierte Versprechen andocken (*gemeinsam machen wir das schon, ich lass dich nicht im Stich, gemeinsam werden wir das Kind schon schaukeln*). Das dritte Phrasem greift Judith in ihrem nachfolgenden Gedankengang in abgewandelter Form wieder auf. Dabei tritt die nicht-kompositionelle, idiomatische Bedeutung ('eine – große, neue – Aufgabe gut bewältigen') in den Hintergrund.

(8a) Sie seufzte tief und so gequält, wie sie nur konnte. "Ich muss leider aufs Land, zu meinem Bruder Ali. Ein Pflichttermin. Großes Familientreffen. Heidi hat Geburtstag. Anstrengend, sage ich dir. Sie ist ja hochschwanger. Und meine Mutter ist natürlich auch noch dabei. Du weißt, ich habe dir erzählt: Heidi und meine Mutter, das geht nicht zusammen. Mühsam, sage ich dir. Das wird ziemlich mühsam." Dazu seufzte sie noch einmal schicksalsschwer.

"Gemeinsam machen wir das schon", verkündete Hannes von oben. Er hatte sich im Bett aufgerichtet. Judith: "Nein, Hannes, wirklich nicht!" Sie erschrak über ihren Ton und schwächte ihn sofort ab. "Du, du Lieber, da muss ich selber durch. Das wird unheimlich mühsam. Das kann ich dir nicht zumuten. Du kennst meine Familie nicht." Sie strich mit den Fingernägeln zart über seine Hand. Hannes: "Ich werde sie kennenlernen, und ich werde sie mögen." Judith: "Das wirst du, aber nicht alle zusammen, das ist zu viel auf einmal, glaube mir. Mein Bruder kann so kompliziert sein. Und es kommt auch noch ein befreundetes Paar mit zwei Kindern dazu. Es wird ziemlich eng, räumlich. Du nein, Hannes, lieb von dir, aber diesmal muss ich ganz alleine in den sauren Apfel beißen."

Sie saßen jetzt nebeneinander im Bett, Judith mit verschränkten Armen. Hannes: "Nein, Liebling, kommt überhaupt nicht in Frage, ich lasse dich da nicht im Stich. Ich fahre selbstverständlich mit. Du wirst sehen, gemeinsam werden wir das Kind schon schaukeln."

Judith wollte kein Kind gemeinsam schaukeln. Sie drehte das Licht an, er musste die Entschlossenheit in ihrem Blick erkennen. (ED: 45–46)

Bei der modifizierten Verwendung des Phrasems (*Judith wollte kein Kind gemeinsam schaukeln*) lassen sich eine Reihe von operativen Prozeduren beobachten, die zu strukturellen Veränderungen führen: die Tilgung der Modalpartikel (*schon*), mit der die Aufmunterung von Hannes bekräftigt wurde, die Substitution des Futurs (*werden*) durch das Modalverb (*wollen*) und die Hinzufügung der Negation (*kein*), wodurch die Wendung ins Negative gekehrt wird. Die nicht-kompositionelle Bedeutung ist zwar weiterhin nachvollziehbar. Dennoch ist es angesichts der Modifikationen möglich, auch eine andere Lesart einzubeziehen, bei der die freie Bedeutung der beteiligten Lexeme (*Kind* und *schaukeln*, die ihrerseits kollokationell verfestigt sind) in den Fokus rückt. In dieser Perspektive wird die idiomatisch verfestigte Struktur gewissermaßen aufgelöst und der metaphorische Prozess sozusagen rückabgewickelt.<sup>5</sup> Damit verbindet sich auch eine pragmatische Umdeutung. Der Solidaritätszusicherung von Hannes, die sich auch als

<sup>5</sup> Wir danken Konrad Ehlich für diesen Hinweis.



implizite Aufforderung lesen lässt, ihn in ihre Familie einzubeziehen, begegnet Judith mit Ablehnung. Dabei scheint es nicht primär um das Familientreffen zu gehen, sondern eher um eine zukünftige Familienkonstellation mit Hannes, die durch das verwendete Bild aufgerufen wird.

Ein Vergleich mit der italienischen Übersetzung zeigt eine Reihe kreativer Lösungen, die der akkumulierten Phrasemverwendung Rechnung tragen, aber nur bedingt den sprachspielerischen Effekten, die durch das Zusammenwirken von freier und idiomatischer Bedeutung evoziert werden.

(8b) Fece un sospiro il più profondo e amareggiato possibile. “Purtroppo devo andare in campagna, da mio fratello Ali. Un appuntamento obbligato. Riunione di famiglia in grande. È il compleanno di Heidi. Uno stress, credimi. È prossima al parto. E naturalmente c’è anche mia madre. Lo sai, te l’ho già raccontato: Heidi e mia madre non vanno d’accordo. Una fatica, credimi. Sarà una vera fatica.” E aggiunse un altro sospiro carico di fatalità.

“Lo affronteremo insieme” le annunciò Hannes dall’alto. Si era tirato su a sedere. “No Hannes, è escluso!”. Spaventata dal proprio tono di voce, lo smorzò subito. “Caro, mio caro, devo affrontarlo da sola. Sarà una fatica immane, non posso chiederti questo. Non conosci i miei.” E gli carezzò teneramente la mano. Hannes: “Li conoscerò e mi piaceranno.” Judith: “Senz’altro, ma non tutti insieme, è troppo in una sola volta, dammi retta. Mio fratello sa essere complicato come pochi. E poi verrà anche una coppia di amici con due bambini. Sarà abbastanza angusto lo spazio. No Hannes, è gentile da parte tua, ma è un amaro calice che spetta a me bere.”

Ormai sedevano entrambi sul letto, Judith a braccia incrociate. Hannes: “No, tesoro, non se ne parla nemmeno, non ti abbandono nel momento del bisogno. È ovvio che verrò con te. Vedrai, sistemeremo la faccenda insieme.”

Judith non voleva affatto sistemare la faccenda insieme. Accese la luce, Hannes doveva leggerle la determinazione negli occhi. (ZT: 42–43)

In Hinblick auf die Übersetzung von *in den sauren Apfel beißen* wählt die Übersetzerin einen metaphorischen Ausdruck (*bere un calice amaro*), der eine Verschmelzung von verschiedenen Phrasemen beinhaltet (*un calice avvelenato* und *una pillola amara/un boccone amaro*). Kontaminationen werden als Stilmittel mit komprimierender Wirkung eingesetzt und verleihen der Aussage besondere Prägnanz. Auch bei der Wiedergabe von *ich lass dich nicht im Stich* durch die Paraphrase *non ti abbandono nel momento del bisogno* lässt sich eine Intensivierung der emotionalen Komponente beobachten, insofern die Verbsemantik von *abbandonare* durch Hinzufügung der Angabe *nel momento del bisogno* unterstrichen wird.

Das darauffolgende Phrasem *gemeinsam werden wir das Kind schon schaukeln* wird mit einem phraseologischen Ausdruck wiedergegeben (*sistemeremo la faccenda insieme*), der ebenfalls eine Zusicherung bzw. Ermutigung ausdrückt, aber nicht mit einer vergleichbaren Bildhaftigkeit. Darüber hinaus weist er eine andere Konnotation auf, und zwar, dass eine nicht näher bestimmte Sache ‘in Ordnung gebracht wird’. Im Folgenden verfährt die Übersetzerin analog zum AT und greift das Phrasem (*sistemare la faccenda*) in negierter Form auf (*Judith non voleva affatto sistemare la faccenda insieme*). Die

Hinzufügung des Adverbs *affatto* verstärkt die illokutorische Kraft der Ablehnung, das gewählte Phrasem bringt jedoch neben der erwähnten Bedeutungsverlagerung auch eine Bedeutungsverengung mit sich, da es – im Unterschied zum AT – nicht die zusätzliche Lesart in Hinblick auf ein gemeinsames Familienszenario erlaubt.

## 5 Fazit

Die hier vorgestellte qualitative Untersuchung von Auszügen aus zwei zeitgenössischen Romanen hat gezeigt, dass phraseologische Ausdrücke auf unterschiedliche Weise im *Textarrangement* vernetzt werden können.

Dies geschieht zum einen durch Nutzung semantischer Relationen zwischen Phrasemen und figurativen Ausdrücken, die im engeren Textzusammenhang verwendet werden und z. T. Isotopien erkennen lassen. Zum anderen werden einzelne Phrasemkomponenten aus einer phraseologischen Struktur herausgelöst und in ihrer wörtlichen Bedeutung zum Gegenstand ironischer Kommentierungen. Unterschiedliche Bedeutungsaktualisierungen, aber auch die hier beobachteten Abweichungen von lexikalisierten Phrasemkonstruktionen – in Form von Substitutionen, Kontaminationen und Erweiterungen – werden für bestimmte kommunikative Zwecke in Anspruch genommen. Dazu zählen insbesondere Situationsbeschreibungen und die Charakterisierung von Figuren, aber auch die Versprachlichung illokutiver Zwecke (z. B. Ablehnung). Markierte Phrasemverwendungen erfolgen in Anpassung an den Kontext und erzeugen sprachspielerische Effekte, die unter anderem der Präzisierung und/oder der Ausdrucksverstärkung dienen. Dies erfolgt durch den Einsatz von Symbolfeldmitteln, mit denen Straftaten oder emotionale Zustände benannt werden.

In den untersuchten italienischen Übersetzungen wird dem Wechselspiel von wörtlichen und idiomatischen Bezügen und damit einhergehenden Kombinationen nennender und operativer Prozeduren im Wesentlichen Rechnung getragen. Dies erfolgt auch in kreativer Weise durch die Verwendung figurativ genutzter, nicht lexikalisierte Lexemverbindungen. In anderen Fällen werden konventionalisierte Lexeme und Phraseme herangezogen. Wenn im Italienischen keine äquivalenten idiomatischen Phraseme vorliegen, wird in der Übersetzung entweder für Paraphrasen optiert, oder es werden markierte Phrasemverwendungen herangezogen: Dazu zählen etwa Verschmelzungen unterschiedlicher Phraseme (Kontaminationen), mit denen ebenfalls sprachspielerische Effekte erzeugt werden, nur eben auf andere Weise.

Eine besondere Form der Vertextung zeigt sich in der kumulativen Verwendung von Phrasemen mit vergleichbarer illokutiver Qualität. Modifikationen, die auf operativen Prozeduren basieren – wie die Hinzufügung von sprachlichen Mitteln der Negation – und zu pragmatischen Umdeutungen führen, werden allerdings in den Übersetzungen nicht in der gleichen sprachspielerischen Weise umgesetzt.

Gerade pragmatische Umdeutungen, aber auch assoziative und kulturelle Konnotationen der sprachspielerischen Verwendung und Modifikation von Phrasemen, sind bei

aller übersetzerischen Kreativität schwer wiederzugeben. Der Übersetzer bzw. die Übersetzerin zieht für solche Passagen Lösungen vor, die vom Ausgangstext nahegelegt werden – obwohl die Translation literarischer Texte inhärent kreativ ist (vgl. etwa Rega 2020) und auch gewagtere übersetzerische Entscheidungen erlauben würde. Die Kreativität ist daher kontrolliert bzw. gesteuert (vgl. auch Magris 2023; Nicoli 2023; Roncoroni 2023; Schreiber 2023, alle in diesem Themenheft).

Festzuhalten ist sicherlich, dass markierte Phrasemverwendungen – ein Phänomen, das von sich heraus ein Übersetzungsproblem (im Sinne von Schreiber 2017 und Schreiber 2023 in diesem Themenheft) darstellt – Kreativität bei der Translation einfordern. Das breite Spektrum der übersetzerischen Entscheidungen zeigt, dass auch in Fällen, in denen keine äquivalenten Phraseme im Italienischen vorliegen, nicht immer auf Paraphrasen ausgewichen wird, die in Hinblick auf sprachliche Kreativität weniger aufwändig wären.

In der Zusammenschau ergibt sich folgendes Bild: Die insgesamt gelungenen und situativ angemessenen Lösungen zeugen von Kreativität und von einem übersetzerischen Denken, das sich an den Zwecken der sprachlichen Entscheidungen im Ausgangstext orientiert und diese im Zieltext wiederzugeben versucht. Die Priorität liegt bei den zu erzielenden Effekten und der Kompensation von unvermeidbaren Verlusten der Expressivität idiomatischer Phraseme sowie der assoziativen und kulturellen Konnotationen ihrer sprachspielerischen Verwendung und Modifikation.

Die mentalen Schritte herauszuarbeiten, die bei der Bedeutungskonstitution und der Verbindlichkeit von Metaphern und idiomatischen Phrasemen zum Tragen kommen, sowie die durch Modifikation und Remetaphorisierung bewirkten Bedeutungsaktualisierungen zu rekonstruieren – auch im interlingualen Vergleich –, sind Forschungsdesiderate, die weiteren Studien vorbehalten sind.

## Literatur

### *Textgrundlage*

Glattauer, Daniel (2012): *Ewig Dein*, Wien: Paul Zsolnay Verlag [ED]

Glattauer, Daniel (2012): *Per sempre tuo*. Übersetzung Leonella Basiglini. Milano: Feltrinelli [ED trad. LB]

Schlink, Bernard; Walter Popp (2000 [Erstausgabe 1987]): *Selbs Justiz*. Zürich: Diogenes [SJ]

Schlink, Bernard; Walter Popp (1999): *I conti del passato*. Übersetzung Umberto Gandini. Milano: Garzanti [SJ trad. UG\_1]

Schlink, Bernard; Walter Popp (2022): *La giustizia di Selb*. Übersetzung Umberto Gandini. Milano: Garzanti [SJ trad. UG\_2]

### *Einzelstudien, Sammelbände und Handbücher*

Burger, Harald (1996): "Phraseologie und Metaphorik." Edda Weigand, Franz Hundsnurscher (Hg.): *Lexical structures and language use*. Bd. 2. Tübingen: Niemeyer, 167–178

- Burger, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: E. Schmidt
- Cotta Ramusino, Paola; Fabio Mollica (Hg.) (2020): *Contrastive phraseology: languages and cultures in comparison*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1987): "Textbildende Potenzen von Phraseologismen." *Linguistische Studien ZISW/A* 164: 69–85
- Dobrovol'skij, Dmitrij; Elisabeth Piirainen (2005): *Figurative language: Cross-cultural and cross-linguistic perspectives*. Amsterdam: Elsevier
- Ehlich, Konrad (2007): *Sprache und sprachliches Handeln*. 3 Bde. Berlin: de Gruyter
- Ehrhardt, Claus (2005): "Phraseologismen und ihre Modifikationen in deutschen Hip-Hop-Texten." *Perspektiven 1. Akten der ersten Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien*. Roma: Istituto di Studi Germanici, 299–318
- Elspaß, Stephan (1998): *Phraseologie in der politischen Rede*. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Fleischer, Wolfgang; Georg Michel, Günter Starke (1993): *Stilistik der deutschen Gegenwarts-sprache*. Frankfurt: Lang
- Gréciano, Gertrud (Hg.) (1989): *Europhras 88. Phraséologie contrastive*. Strasbourg: Collection Recherches Germaniques 2 [Themenheft]
- Gréciano, Gertrud; Annelie Rothkegel (Hg.) (1989): *Phraseme in Kontext und Kontrast*. Bochum: Brockmeyer
- Heller, Dorothee (2023): "Sprachspielereien im literarischen Text und übersetzerische Entscheidungen." Anne-Kathrin Gärtig-Bressan, Marella Magris, Alessandra Riccardi, Goranka Rocco (Hg.): *An der Schnittstelle von deutscher Sprache, Literatur und Translation. Festschrift für Lorenza Rega zum 70. Geburtstag/Intersezioni tra lingua tedesca, letteratura e traduzione. Saggi in omaggio a Lorenza Rega per il suo 70mo compleanno*. Berlin: Lang, 139–152
- Hemmi, Andrea (1994): "Es muß wirksam werben, wer nicht will verderben." *Kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung*. Bern: Lang

#### **trans-kom**

**ISSN 1867-4844**

**trans-kom** ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

#### Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
University of Antwerp  
Arts and Philosophy  
Applied Linguistics / Translation and Interpreting  
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5  
B-1090 Brussel  
Belgien  
[Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be](mailto:Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Universitätsplatz 1  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

- Hoffmann, Ludger (2022): "Grammatik und sprachliches Handeln." Hildegard Gornik (Hg.): *Sprachreflexion und Grammatikunterricht*. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider, 107–137
- Hornung, Antonie (2023): "Reflexives Übersetzen." Anne-Kathrin Gärtig-Bressan, Marella Magris, Alessandra Riccardi, Goranka Rocco (Hg.): *An der Schnittstelle von deutscher Sprache, Literatur und Translation. Festschrift für Lorenza Rega zum 70. Geburtstag/Intersezioni tra lingua tedesca, letteratura e traduzione. Saggi in omaggio a Lorenza Rega per il suo 70mo compleanno*. Berlin: Lang, 49–63
- Hundt, Christine (1997): "Zur textgebundenen Verwendung von Phraseolexemen am Beispiel portugiesischer Wochenzeitungen und Zeitschriften." Annette Sabban (Hg.): *Phraseme im Text. Beiträge aus Romanistischer Sicht*. Bochum: Brockmeyer, 133–160
- Klöpffer, Christian (23.02.2021): *Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um*. Subvenit. <https://subvenit.de/wer-sich-nicht-in-gefahr-begibt/> (18.10.2023)
- Koesters Gensini, Sabine (2020): *Theorie und Praxis mehrsprachiger Phraseologieforschung. Das 'Calvino REpertory for the Analysis of Multilingual Phraseology (CREAMY)'*. Münster: Nodus
- Koesters Gensini, Sabine E. (2023): "Nicht-Nichtkreativität in übersetzter Sprache. Allgemeine Überlegungen und empirische Untersuchungen zur Phraseologie Italo Calvinos im Deutschen." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft trans-kom 16 [2]: 297–316 – [https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom\\_16\\_02\\_06\\_Koesters\\_Gensini\\_Calvino.20231220.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_06_Koesters_Gensini_Calvino.20231220.pdf)
- Koller, Werner (2007): "Probleme der Übersetzung von Phrasemen." Harald Burger, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn, Neal R. Norrick (Hg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, 605–613
- Magris, Marella (2023): "Kreatives Übersetzen von Idiomen. Ein didaktisches Experiment." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft trans-kom 16 [2]: 334–349 – [https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom\\_16\\_02\\_08\\_Magris\\_Idiom.20231220.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_08_Magris_Idiom.20231220.pdf)
- Mellado Blanco, Carmen; Fabio Mollica, Elmar Schafroth (Hg.) (2022): *Konstruktionen zwischen Lexikon und Grammatik. Phrasem-Konstruktionen monolingual, bilingual und multilingual*. Berlin: de Gruyter
- Nicoli, Roberto (2023): "Der Kreativität sind Grenzen gesetzt. Zur Übersetzung von Werbetexten." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft trans-kom 16 [2]: 350–366 – [https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom\\_16\\_02\\_09\\_Nicoli\\_Grenzen.20231220.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_09_Nicoli_Grenzen.20231220.pdf)
- Palm, Christine (1997): *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Narr
- Redder, Angelika (2010): "Grammatik und sprachliches Handeln in der funktionalen Pragmatik. Grundlagen und Vermittlungsziele." Japanische Gesellschaft für Germanistik (Hg.): *Grammatik und sprachliches Handeln. Akten des 36. Linguisten-Seminars, Hayama 2008*. München: iudicum, 9–26
- Rega, Lorenza (2020): "Übersetzung und Phraseologie mit besonderem Bezug auf das Verstehen von Phrasemen". Paola Cotta Ramosino, Fabio Mollica (Hg.): *Contrastive phraseology: Languages and cultures in comparison*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 517–532
- Rehbein, Jochen (1978): *Komplexes Handeln*. Stuttgart: Metzler
- Roncoroni, Tiziana (2023): "Kreative Translation fingierter Mündlichkeit." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft trans-kom 16 [2]: 277–296 – [https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom\\_16\\_02\\_05\\_Roncoroni\\_Fingiert.20231220.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_05_Roncoroni_Fingiert.20231220.pdf)

- Sabban, Annette (2004): "Zur Rolle der Phraseme für die Konstitution und Funktion des Textes. Ein Beitrag zum Konzept der textbildenden Potenzen." Kathrin Steyer (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin/New York: de Gruyter, 238–261
- Sabban, Annette (1997) (Hg.): *Phraseme im Text. Beiträge aus Romanistischer Sicht*. Bochum: Brockmeyer
- Schafroth, Elmar (2020): "Why equivalence of idioms in different languages is the exception. Arguments from a constructional perspective." Paola Cotta Ramosino, Fabio Mollica (Hg.): *Contrastive phraseology: languages and cultures in comparison*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 129–150
- Schreiber, Michael (2017): "Kreativität in Translation und Translationswissenschaft: Zwei Fallbeispiele und ein Vorschlag." Larisa Cercel, Marco Agnetta, María Teresa Amido Lozano (Hg.): *Kreativität und Hermeneutik in der Translation*. Tübingen: Narr, 349–358
- Schreiber, Michael (2023): "Zum Begriff der Kreativität aus translationswissenschaftlicher Sicht, insbesondere im Hinblick auf Phraseologismen." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft *trans-kom 16* [2]: 222–232 – [https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom\\_16\\_02\\_02\\_Schreiber\\_Kreativ.20231220.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_02_Schreiber_Kreativ.20231220.pdf)
- Theater Akzent (o. J.): *Wer sich nicht in Gefahr begibt, der kommt drin um*. Wolf Biermann – *Konzert zum 75. Geburtstag* – <https://www.akzent.at/home/spielplan/265/Wer-sich-nicht-in-Gefahr-begibt-der-kommt-drin-um> (18.10.2023)
- Wehrle, Martin (30.09.2010): "Das Zitat ... und Ihr Gewinn: 'Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um.'" (Ernst Bloch zugeschrieben). *Zeit Online* – <https://www.zeit.de/2010/40/C-Beruf-Zitat> (18.10.2023)

### *Nachschlagewerke*

- [DWDS] Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache (o. J.). Berlin/Potsdam: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften – <https://www.dwds.de/>
- Il nuovo De Mauro (o. J.) – <https://dizionario.internazionale.it/>
- Kluge, Friedrich (1995): *Etymologisches Wörterbuch*. Bearbeitet von Elmar Seebold. 23. erweiterte Aufl. Berlin: de Gruyter
- Vocabolario Treccani (o. J.). Online-Ausgabe. Istituto dell'Enciclopedia Italiana – <https://www.treccani.it/vocabolario/>

### *Autorinnen*

Dorothee Heller ist Professorin für Germanistische Linguistik und Übersetzung an der Universität Bergamo. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Fachkommunikation und Popularisierung von fachlichem Wissen im Rechtsbereich, (vergleichende) Wissenschaftskommunikation und diskursive Praktiken wissensvermittelnder Hochschulkommunikation, kontrastive Linguistik (Italienisch/Deutsch) und Translation literarischer Texte.  
E-mail: [dorothee.heller@unibg.it](mailto:dorothee.heller@unibg.it)

Alice Zinesi arbeitet als Freelance-Übersetzerin für das Sprachenpaar Deutsch–Italienisch. Darüber hinaus ist sie an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Brescia als Lehrkraft für Deutsche Sprache tätig (Deutsch als Fremdsprache, Übersetzung und Web-Writing für Social Media).  
E-mail: [alice.zinesi@unicatt.it](mailto:alice.zinesi@unicatt.it)

# Neuerscheinungen

## TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Klaus-Dieter Baumann, Hartwig Kalverkämper, Sylvia Reinart und Klaus Schubert

Paola Gentile/María Luisa Rodríguez Muñoz (eds.): **Translating Minorities and Conflict in Literature. Censorship, Cultural Peripheries, and Dynamics of Self in Literary Translation.** ISBN 978-3-7329-0742-7

Jutta Seeger-Vollmer: **Schlichtheit und Avantgarde in Federico García Lorcas *Primer romancero gitano*. Eine Übersetzungskritik zu Enrique Beck, Erwin Walter Palm, Gustav Siebenmann und Martin von Koppenfels.** ISBN 978-3-7329-0987-2

## Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Dörte Andres, Martina Behr und Larisa Schippel

Stephanie Baumann/Irène Cagneau/Nadine Rentel (Hg.): **Übersetzungsprozesse im Kontext von Exil und Postmigration.** ISBN 978-3-7329-0856-1

Irene Weber Henking/Pino Dietiker/  
Marina Rougemont (Hg.): **Translation und Exil (1933–1945) II. Netzwerke des Übersetzens.** ISBN 978-3-7329-0964-3

Hans Peter Hoffmann/Yun Jou Chen (Hg.): **Basiswissen Kultur: China und Deutschland. Alltag, Traditionen, Hochkultur.** ISBN 978-3-7329-1010-6

## Theoretische Translationsforschung

Herausgegeben von Dilek Dizdar und Tomasz Rozmysłowicz

Mahmoud Hassanein: **Skizzen zu einer deskriptiven Skopostheorie.** ISBN 978-3-7329-0926-1

Nannan Liu: **Die Entdeckung Walter Benjamins in China. Zu einer Theorie des Politischen in Übersetzung und Neuübersetzung.** ISBN 978-3-7329-0872-1

## Audiovisual Translation Studies

Herausgegeben von Alexander Künzli und Marco Agnetta

Alexander Künzli/Klaus Kaindl (Hg.): **Handbuch Audiovisuelle Translation. Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis.** ISBN 978-3-7329-0981-0

## Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Ingrid Simonnæs: **Basiswissen deutsches Recht für Übersetzer. Mit Übersetzungsübungen und Verständnisfragen.** 3., völlig neu bearbeitete Auflage. ISBN 978-3-7329-0998-8

## Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Ines-Andrea Busch-Lauer

Joanna Wels: **Mensch versus neuronale Netze. Analyse je einer Human- und KI-gestützten Übersetzung eines medizinischen Fachtextes vom Deutschen ins Polnische.** ISBN 978-3-7329-1012-0

## Wissenskommunikation / Knowledge Communication AMP

Herausgegeben von Helle Dam Jensen und Alexander Holste

Alexander Holste: **Automatisierte Wissenskommunikation.** ISBN 978-3-7329-1001-4

Christine Schlosser: **Das lyrische Werk Sándor Petőfis in deutscher Übersetzung. Eine Bibliographie.** ISBN 978-3-7329-0990-2

Andreas F. Kelletat: **Herders Weltliteratur. Studien zur Geschichte des Übersetzens.** Herausgegeben und mit einem Vorwort von Julija Boguna. ISBN 978-3-7329-0900-1

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

**F** Frank & Timme